

Steiermark.

Aus Graz vom 18. August 1847 berichtet die dortige Zeitung vom 19. d. M.: Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, sind gestern, nachdem Allerhöchstdieselben das k. k. Lustschloß Schönbrunn um 9 Uhr Morgens verlassen hatten, nach glücklicher Fahrt auf der Wien-Gloggnitzer und der k. k. Staats-Eisenbahn, im erwünschtesten Wohlfeyn um 8 Uhr Abends in unserer Hauptstadt eingetroffen.

In Würzzuschlag von Sr. Excellenz, dem Herrn Landes-Gouverneur Mathias Constantin Grafen v. Wickenburg, und am Bahnhofe zu Graz von Sr. kais. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Johann, ehrfurchtsvoll empfangen, geruhten Ihre Majestäten in der k. k. Hofburg abzustiegen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigen die allerhöchsten Reisenden die Staatsbahn bis Eilli, dann mehrere der denkwürdigsten Punkte der Steiermark in Augenschein zu nehmen und die Provinz durch Ihre Anwesenheit bis Ende des laufenden Monats zu beglücken.

Bedürfte es noch irgend einer Verlaubigung, daß die Völker Oesterreich's dem erlauchten Herrscherhause in treuer, freudiger Liebe zugethan seyen, so würde dieß schon durch diese Reise allein auf's Glänzendste bewährt seyn.

In väterlicher Rücksicht, daß eine ernste Zeit an uns vorübergezogen und in ihren Folgen noch bemerkbar sey, hatte der Monarch Empfangsfeierlichkeiten und Feste jeder Art untersagt; doch möge der gnädige Kaiser es entschuldigen, wenn dennoch auf Seinem Zuge allenthalben Begeisterung Seiner Getreuen, ihr inniges Vergnügen, das geliebte Paar wieder zu schauen, in vielfachen Huldigungen unaufhaltsam hervorbrach.

Schon der Bahnhof zu Weidling, an sich ein zierlicher Bau, und höchst anziehend durch seine Lage, weil sich hier die glänzende Häusermasse der ungeheueren Kaiserstadt dem Blicke am meisten concentrirt, war zum Empfange Ihrer Majestäten mit Teppichen, Blumen und Drangerie-Bäumen festlich geschmückt; ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich hier eingefunden, und die Musikbände des 2. Artillerie-Regimentes brachte den allerhöchsten Reisenden den Abschiedsgruß; ähnliche Decorirung entwickelte der Stationshof zu Brunn; an jenem zu Liesing machte das Officier-Corps des zu Mauer stationirten 7. Feldjäger-Bataillons mit dessen trefflicher Hörner- und Trompeten-Musikbände die Honneurs, zu Mödling war ein Baldachin mit den Bildnissen des Kaisers und

der Kaiserin errichtet und die Bahn mit einer Ehrenspforte überbaut.

In Neustadt, wo der k. k. Hr. Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Martini, Local-Director der k. k. Militär-Akademie, deren Lehrpersonal, dann die Civil- und Militärbehörden die allerhöchsten Reisenden ehrfurchtsvoll empfingen, hatte eine jubelnde Menge alle Räume des Bahnhofes erfüllt, das uniformirte Bürger-Corps der allezeit getreuen Stadt, kürzlich durch das Geschenk eines von Ihrer Majestät, der Kaiserin, geliehenen Fahnenbandes beglückt, hatte sich in reichem Waffenschmucke und trefflicher Haltung um dieß Kleinod geschaart, und brachte der erhabenen Spenderin unter den Klängen der Volkshymne drei Mal ein donnerndes Lebehoch. In Gloggnitz war eine zahlreiche Schaar von Knappen der umliegenden Werke in der eigentlichen Tracht ihres bergmännischen Berufes, mit allen Abzeichen desselben, mit Fahnen und Musik aufgezo-gen.

Die Ortsverbände, die Geistlichkeit mit der Schuljugend, und in tunter Menge festlich gekleidete Städter und Landleute waren von nah' und fern herbeigekommen, ihren freudigen Zuruf dem Geläute der Glocken und den Pöller-Salven vermählend.

In Gloggnitz verabschiedeten sich die durchlauchtigsten Erzherzoge Albrecht und Leopold, welche den allerhöchsten Reisenden bis hierher das Geleite gegeben hatten, mit einem Theile des Hofstaates zur Rückkehr nach Wien, und die Fahrt über den Semmering ging, Dank den mit lobenswerther Sorgfalt getroffenen Vorkehrungen, in besser Ordnung und unglaublich rasch von Statten.

Mühlich wetteiferte mit dem Nachbarlande die Steiermark in den Beweisen unbegrenzter Ergebenheit und Verehrung für die hohen Angekommenen. Zu Würzzuschlag, wo Sr. Excellenz, der Landes-Gouverneur, den Willkommenegruß der seiner Leitung anvertrauten Provinz darzubringen die Ehre genoß, waren, nebst dem Chef des Brucker Kreises, Hrn. Subernalrath Grafen v. Herberstein, alle Notabilitäten der Gegend eingetroffen.

Herr Hofrath Ritter v. Francesconi, Vorsteher der Staats-Eisenbahnbau-Administration, ihre höher gestellten Organe, so wie die Leiter der Betriebs-Unternehmung, hatten sich eingefunden; es war zum ersten Male, daß der Monarch, der bei dem früheren zweimaligen Besuche des Landes den Arbeiten für die Bahn im Würz- und Murthale die höchste Aufmerksamkeit gewidmet hatte, das großartige Werk nach seiner Vollendung erblickte und erprobte.

Nachdem Ihre Majestäten im Bahnhofe zu Würzburg das Mittagmahl eingenommen, dem Se. Exc., der Herr Landesgouverneur, der Hofrath Ritter von Francesconi, und Kreishauptmann Graf v. Herberstein beigezogen zu werden die Ehre genossen, setzte sich der Zug nach 4 Uhr unter den lauten Segenswünschen der zahlreichen Anwesenden in Bewegung; auch hier entfalteten die Bahn entlang Schlösser, Wohnhäuser und andere Bauwerke gut gewählte, mitunter reiche Decorationen; so besonders Hohenwang, die schöne Meierei zu Grefschitz und der Bahnhof zu Kapfenberg, der letztere höchst sinnreich geschmückt durch den Inhaber der Herrschaft Wieden, Wolf Grafen v. Stubenberg; besonders feierlich war der Empfang in der Kreisstadt Bruck; die Bahnhöfe zu Peggau, die Stationsgebäude in Rindberg, St. Marein, Bärnegg, Frohnleiten, Gratwein &c. &c. blieben nicht zurück. Inschriften, Laubgewinde, Flaggen und Wimpel waren an allen passenden Stellen angebracht, und allenthalben scholl dem Zuge der freudige Ruf der Menge, Festmusik und der weithin durch die Berge rollende Donner der Pöller entgegen. Und was die allgemeine Theilnahme am treffendsten aussprach, war, daß selbst schlichte Hütten der Landleute und fast alle Wächterhäuser ganz aus eigenem Antriebe und eigenen Mitteln ihrer Bewohner irgend ein Zeichen der Festlichkeit in mannigfaltiger, mitunter recht origineller und ansprechender Weise darboten.

Alles übertraf der Anblick des Grazer Bahnhofes, wo Se. k. k. Hoheit, der durch achtigste Erzherzog Johann, gefolgt von Ihren Excellenzen, dem commandirenden General in Ägypten und Innerösterreich, Herrn Kaval Grafen v. Nugent, und dem Landeshauptmann der Steyermark, Herrn Ignaz Grafen v. Uttems, die Majestäten mit kurzer, prunkloser, aber tief zu Herzen dringender Rede, die diesem erhabenen Prinzen ganz abschließend eigen ist, empfingen.

Zwar hatte, eingedenk des allerhöchsten Verbotes, die Kunst hier nicht ihre Erfindungskraft in decorativem Schmuck entfaltet, aber eine unübersehbare Menschenmenge, die der Stadt kaum die Hälfte ihrer Bewohner zurückgelassen haben konnte, umwogte den Bahnhof. Daß den Eingang der neuen Zufahrtsstraße eine Ehreppforte von rein architectonischen Verhältnissen schmückte, war vollkommen gerechtfertigt, ihre Inschrift sagt dem Wohlthäter des Landes Dank für das neue, wahrhaft kaiserliche Geschenk dieser so wichtigen und in unglaublich kurzer Zeit ausgeführten Communication.

Dicht gedrängt wogte die Menge neben dem Wagenzuge der Stadt zu, sich innig erlabend an dem leutseligen Gruße des Monarchen, an der edlen Majestät der jedes Herz gewinnenden Huld der Kaiserin.

Ohne die mindeste Störung ging die Reise vor sich. Die Anstalten der Betriebs-Unternehmung ließen nichts zu wünschen übrig; von Weidling bis Gloggnitz hatte ihr Ingenieur Ferdinand Linder, und ihr Oberingenieur Eduard

Eichler auf der Staatsbahn die mit Blumen und Wimpeln geschmückten ehernen Automaten mit sichefer Hand geleitet.

Auch der Himmel schien mit dem Herzen des Volkes im Bunde: eine schwarze Wolkenmasse, die über dem Haupte des riesigen Schneebergs donnerbrütend gelagert, nur dazu diente, den erhabenen Eindruck der Alpengegend noch zu erhöhen, verschwand fast unbemerkt, um in einem herrlichen Sommerabend das in üppiger Vegetation prangende Mürztal und die romantischen Bergformen am Ufer der Mur verklären zu lassen.

Bis zur späten Nacht tönte vor der Hofburg der Hauptstadt Graz der Vivat-Ruf ihrer die Räume bis zum Glacis erfüllenden Bewohner und steigerte sich zur höchsten Begeisterung, als beide Majestäten auf dem Balkon erschienen, den Gruß Ihrer Getreuen huldreichst zu erwidern.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliebung vom 9. August d. J. den Hof-Secretär der k. k. obersten Polizei- und Censur-Hofstelle, Anton Freiherrn v. Päumen, zum Grazer Polizei-Director allergnädigst zu ernennen, und demselben den Titel und Charakter eines wirklichen k. k. Subernialrathes zu verleihen geruhen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Galizien erledigte Kreis-Commissärstelle dritter Classe dem dortländigen Subernial-Concipisten, Joseph Nowotny, verliehen.

Die „Prager Zeitung“ vom 17. August berichtet aus Wien: Die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Wiener-Neustadt nach Ledenburg findet am 20. August Statt. Dem Schutze Sr. Excellenz, des Freiherrn v. Kübel, welcher den Actionären die Ausdehnung der Verordnung vom 18. Nov. v. J. auch auf dieses Unternehmen zusicherte, ist es zu danken, daß die kaiserliche Residenz mit jenem bedeutenden Handelsplage in die unmittelbarste Verbindung gebracht wurde. — Bereits ist der Pallast, den Se. Durchlaucht, der Fürst Metternich, für seine Gemahlin in der Vorstadt Rennweg neben seiner Villa bauen läßt, in seinem Mauerwerk vollendet und auch das Kupferdach darauf ge’ehet, so daß hinfort nur noch die äußere und innere Ausschmückung des Pallastes übrig bleibt, der statlich, aber weniger imposant ist, in der Fronte 38 Fenster, aber keine bedeutende Tiefe hat. Sämmtliche Kosten werden auf 800.000 bis 1.000.000 fl. veranschlagt.

Die Ghelen’schen Erben haben das Privilegium, die „Wiener Zeitung“ zu drucken, auf eine Reihe von 10 Jahren verlängert erhalten; der Pacht wurde jedoch um circa 10.000 fl. erhöht. Die Einrückungsgebühren werden in Folge dessen um einen halben Kreuzer pr. Zeile erhöht. Ueberreuter in Wien und Heckenast aus Pesth waren die Concurrenten.

Galizien.

Die „Gazetta Lwowska“ vom 7. August enthält folgendes Todesurtheil, welches von dem Lemberger k. k. Criminal-Gerichte an Theophil Wieniowski, fälschlich Carl Duval, Winnicki, Dombrowski, Jagorski, und Benedict Lewinski genannt, wegen des Verbrechens des Hochverrathes, in Folge gerichtlichen, von den höheren Instanzen bestätigten Spruches, am 31. Juli 1847, mit dem Strange vollzogen worden ist.

Thatbestand.

Seit dem Ende des polnischen Aufstandes vom Jahre 1831 lebten in der Emigration die Bestrebungen fort, welche den Aufstand hervorgerufen; eben so die Parteiungen, welche dessen Ende so sehr beschleunigt hatten.

Zwei große Lager, mit mannigfachen Abzweigen verschiedener Färbung, die aristocratische und demokratische Partei, standen einander, beide aber den Regierungen, welche gegenwärtig in den zu dem ehemaligen Königreiche Polen gehörigen Landestheilen bestehen, feindlich gegenüber. Die Presse und persönliche Einwirkung, von Ausländern geübt, wurden benützt, um im Wege der Revolution eine politische Wiedergeburt Polens zu bewirken.

Die demokratische Partei der Emigration erscheint nach der Zahl ihrer Glieder und dem Einflusse, welchen sie in den polnischen Landestheilen zu gewinnen wußte, als die mächtigere. Die Geschichte der verschieden benannten und gegliederten, aber im Wesentlichen denselben Zweck der Herstellung eines unabhängigen demokratischen Polens in den alten Gränzen, wie solche vor dem Jahre 1772 bestanden, verfolgenden geheimen Vereine, welche bereits durch das zweite Jahrzehend die Ruhe in den polnischen Landen, insbesondere auch im Königreiche Galizien, zu stören wußten, weist den bedeutenden Einfluß nach, welchen die letztgenannte Partei auf die gedachten Bestrebungen genommen.

Es ist erwiesen, daß der bekannte Carbonari-Verein durch Emigranten auch nach Galizien, und namentlich durch einen derselben, Napoleon Nowicki, schon im Jahre 1834 nach Lemberg verpflanzt wurde, nachdem bereits früher Mitglieder dieses Vereines bei der sogenannten Partisanen-Unternehmung gegen Rußland im Jahre 1833 eine hervorragende Rolle gespielt hatten.

Die Carbonari-Gesellschaft, welche in sich die tauglich befundenen Mitglieder eines früheren, keinen bestimmten Namen führenden revolutionären Vereines aufgenommen hatte, löste sich nur auf, um in den geheimen Bund: »Vereinigung des polnischen Volkes« (Stowarzyzenie ludu polskiego) übergehen.

Diese Verbrüderung war unter dem Einflusse eines Aussendlings des revolutionären Vereines »das junge Polen«, eines Abzweiges der damals unter dem Namen »junges Europa« bestehenden revolutionären Gesellschaft, zu Anfange des Jahres 1835 in Krakau, dem Schauplatze und Herde mannigfacher Umtriebe, entstanden, und

wurde durch den Emissär Severin Goszczynski noch in demselben Jahre 1835 nach Galizien und insbesondere nach Lemberg verpflanzt.

Aus Mitgliedern dieses im Jahre 1837 aufgelösten Vereines bildete sich sodann der Verein des »jungen Sarmatiens«, der kleinere revolutionäre Gesellschaften in sich aufnahm, und mit welchem der demokratische Theil der polnischen Emigration in vielfachem Verkehre stand.

Während nämlich diese revolutionären Vereine in Galizien ihr Wesen trieben, war in Frankreich, wo sich die Mehrzahl der Emigranten aufhielt, ein polnisch-demokratischer Verein, dem sich an 30.000 Personen anschlossen, durch den Gründungsact vom 17. März 1832 zu Stande gekommen.

Obwohl die innere Organisation dieses Vereines in den Jahren 1835 und 1837 Umgestaltungen erfahren hatte, so blieb derselbe in Richtung und Wirksamkeit dem in seinem Manifeste ddo. Poitiers vom 4. December 1836 öffentlich ausgesprochenen Zwecke der Befreiung Polens und Erhebung desselben zu einem selbstständigen Reiche in seinen alten Gränzen und mit demokratischen Einrichtungen, dennoch getreu.

Die unter dem Namen »Centralisation« bekannte, anfänglich aus neun, dann aus fünf jährlich gewählten Mitgliedern bestehende, insbesondere den geheimen Theil der Bestrebungen der Gesellschaft, d. i. die eigentliche Verschwörung in den ehemals polnischen Landestheilen ausschließlich leitende oberste Behörde dieser Gesellschaft, arbeitete unablässig dahin, durch die Verbreitung demokratischer Grundsätze und Vorbereitung des polnischen Volkes zum künftigen Aufstande gegen die bestehenden Regierungen, die Erreichung ihres Zweckes näher zu führen.

Die zu diesem Behufe aufgelegten Druckschriften dieses Vereines wurden in Galizien in unzähligen Exemplaren verbreitet, und verfehlten leider insbesondere bei der Jugend ihre Wirkung nicht.

Noch erfolgreicher war das Wirken der Emissäre, welche diese Gesellschaft in die polnischen Provinzen entsendete, und die sogar in den höheren Classen, welche durch die beabsichtigte politische und sociale Revolution in ihren aus der Geschichte der Nation hervorgegangenen Rechten zunächst bedroht waren, Anhänger für ihr Unternehmen zu gewinnen wußten. Einige dieser Emissäre wurden noch während ihrer Wirksamkeit der Regierung bekannt und verhaftet, wie Robert Chmielewski, im Jahre 1836 Mitglied der Centralisation, und Leolaw Lukaszewicz, von denen insbesondere der Erstere bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1841 nicht nur mit dem obenerwähnten Vereine des »jungen Sarmatiens« in Unterhandlung gestanden ist, sondern auch unmittelbar Mitglieder für den demokratisch-polnischen Verein angeworben hat, und in seinen Bestrebungen von dem Emigranten Alois Dworowski, auch Zziarski genannt, unterstützt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Parma.

Am 1. August um $\frac{3}{4}$ auf 6 Uhr Abends ist in dieser Hauptstadt bei vollkommener Windstille, aber mit Dämpfen geschwängelter Atmosphäre, eine sehr heftige Erderschütterung schwingender Art, von der Dauer von etwa 4 Secunden, in der Richtung von Südosten nach Nordwesten, verspürt worden. Eine zweite schwächere Erschütterung wellenförmiger Art, von der Dauer von 5 bis 6 Secunden, ereignete sich am nächstfolgenden Tage um halb 2 Uhr Morgens. Dem ersten Erdstöße war ein dumpfes, länger anhaltendes Brausen vorangegangen.

Das Barometer, welches am 1. August um 3 Uhr Nachmittags 27'' 11''' 2'''' zeigte, fiel gleich nach dem Erdbeben um eine halbe Linie. Am Abende gewährte man gegen Norden ein stetes Wetterleuchten und ein ungewöhnliches Vorkommen von Sternschnuppen in mancherlei Richtungen; einige Minuten vor 9 Uhr Abends erschien gegen Südosten, in einer Höhe von etwa 50 Grad, begleitet von Rauchsäulen, eine große feurige Kugel, welche die Atmosphäre von Norden nach Süden langsam durchzog, und zuletzt hinter einem Wolkenhaufen verschwand.

Von der Sternwarte zu Parma den 3. August 1847.

Colla, Director.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 4. August. Der Besuch entwickelt eine ungewöhnliche Thätigkeit und wie sind auf bedeutende Eruptionen seines Vulcans gefaßt. Gestern Abends spie derselbe eine staunenswerthe Menge Lava aus, welche nach und nach die Richtung von Messina einschlug.

Drei der hier vor Anker gelegenen französischen Kriegsschiffe sind nach den Gewässern von Tunis abgegangen.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, den 6. August. Am gestrigen Tage gegen 6 Uhr Abends hat die Taufe des am 4. d. M. gebornen Sohnes Sr. k. k. Hoheit, des Herrn Großherzogs, im Beiseyn des diplomatischen Corps, der Hofwürdenträger, des hoffähigen Adels und einer großen Anzahl anderer ausgezeichneten Personen im sogenannten Stuccatursaale des königl. Residenzschlosses Statt gefunden. Die heilige Taufhandlung wurde von dem hochwürdigsten Erzbischofe von Florenz vorgenommen, wobei der großherzogl. Obersthofmeister, Graf della Gherardesca, im Namen Sr. k. k. Hoheit, des Herrn Erzherzogs Ludwig, Rheims des regierenden Herrn Großherzogs, die Patenstelle versah. Während der kirchlichen Ceremonien, welchen außer dem durchl. Souveraine, auch Ihre k. k. Hoheiten, die Frau Großfürstin Maria Ferdinanda und die Frau Erzherzogin Maria Luigia beiwohnten, und wobei dem neugeborenen Prinzen der Name »Ludwig« beigelegt wurde, waren von Seite des Forts S. Giovanni Freudenbalven abgefeuert worden.

Heute begab sich der großherzogl. Hof nach der Domkirche, wo aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses von Seite des benannten Herrn Prälaten das Te Deum abgesungen wurde.

Spanien.

Die »Allgemeine preußische Zeitung« enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 6. August: Unfern des königl. Lustschlosses, auf einem der höchsten Gipfel des Gebirges, liegt in schauerlicher Einöde das aufgehobene Karthäuserkloster el Pualar. Ein fahrbarer Weg führt von S. Jldefonso dorthin. Um ihn zurückzulegen, bedarf man fünf Stunden. Auf allen andern Seiten erschweren dichte, mit wilden Schweinen angefüllte Forste, schroffe Felsen, und tiefe Abgründe, in denen der Schnee selten schmilzt, den Zugang. Die Karthäuser von Pualar züchteten eine eigene Race kleiner Pferde, auf denen man, wiewohl nicht ohne Gefahr, jene Felsen erklimmen und so den Weg von S. Jldefonso nach Pualar in etwa zwei Stunden zurücklegen kann. Die Schilderung der Gefahren eines solchen Wagensstückes flößten der Königin die lebhafteste Begierde ein, diesen Ausflug zu unternehmen. Trotz aller Vorstellungen schritt sie zur Ausführung. Der Minister des Unterrichtswesens, der Intendant des Palaßes, der Oberhofmeister, die Generale Serrano, Caminero und Baron Carondelet, der Cabinetssecretär Vega und der erste Künstler einer Schauspielerbande, die in S. Jldefonso dormalen ihren Sitz aufgeschlagen hat, wurden von der Königin eingeladen, sie zu begleiten. Vorgestern Vormittags setzte sich der Zug in Bewegung. Die Herren waren, mit Ausnahme des castilianischen Talma, so nachlässig gekleidet, daß sie, wie ein Blatt sich ausdrückt, »der Gegenwart der Königin keine Ehre machten.« Sie selbst ritt auf einem der erwähnten kleinen Pferde und gab nicht zu, daß erfahrene Führer ihr zur Seite blieben, um an den gefährlichsten Stellen das Pferd zu führen und zu stützen. Vergebens machte man sie darauf aufmerksam, daß das seidene Kleid, welches sie angelegt hatte, in dem Dickicht des Forstes, durch den man sich den Weg bahnen mußte, in Fetzen zerrissen werden würde; vergebens wies der Minister des Unterrichtswesens noch einmal auf die Gefahren hin, denn ein Zusammentreffen mit wilden Schweinen sie aussetzen könnte. Wie gesagt, der Zug ging vor sich. In der verödeten Karthause wollte man übernachten. Die Königin war von keiner einzigen Dame begleitet. Die von ihr gewählten Paladine werden sie hoffentlich unverletzt gestern nach S. Jldefonso zurück geleitet haben. — Der Gemahl der Königin, der sich fortwährend die Zeit mit der Kaninchenjagd vertreibt, wird heute im Paraden Besuch des Ministers des Innern, Hrn. Benavides, erhalten, der, wie der ministerielle »Correo« sagt, sich mit ihm über Angelegenheiten besprechen soll, »welche seine erlauchte Person und die Ihrer Majestät, der Königin, betreffen.« »Man spricht,« fügt das Blatt hinzu, »bei dieser Veranlassung von Entwürfen der Wiedervereinigung des königl. Ehepaares. Gehe der Himmel, daß sie nicht, wie die früheren, fehlschlagen!« Personen, welche den Charakter oder vielmehr die Sinnesart des Königs genau kennen, geben sich allerdings der Ansicht hin, daß er jede

Bedingung unterschreiben werde, falls man ihm nur die Anordnung der Eskorte des Pallastes überlasse.

Sevilla. Ein Schreiben vom 30. Juli gibt Nachrichten über ein Erdbeben, welches hier sich ereignete. Vorgestern, gegen Sonnenuntergang, herrschte eine drückende Hitze, welche durch kein Lüfchen abgekühlt wurde, da der Westwind, der den Tag über geweht, sich vollkommen gelegt hatte; um 9 Uhr kühlte sich die Atmosphäre ab und Windstöße aus Nordwest bliesen in Zwischencäumen. Obgleich der Himmel wolkenlos, war die Nacht doch düster und gewitterschwül; um 11 Uhr 41 Minuten erfolgte ein fürchterlicher Erdstoß, der die ganze Stadt in Schrecken versetzte und die ganze Bevölkerung auf die Straßen jagte. Man bemerkte dabei, daß einige Minuten vor dem Erdstoße die Vögel, welche in Käfigen waren, große Unruhe zeigten und jene, welche auf den Zweigen der Bäume, in den Gärten und auf den Promenaden übernachteten, in Schwärmen davonflogen; die Bewegung, eine oscillirende, dauerte beiläufig zwei Secunden, war aber von solcher Heftigkeit, daß einige Gebäude davon beschädigt wurden. Das Dach des fürstlichen Pallastes Abelba stürzte ein; der Thurm des Klosters De la mère du Dieu und einige andere Gebäude litten großen Schaden.

Portugal.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 14. August berichtet: Alles läßt befürchten, daß das Feuer des Bürgerkriegs in Portugal durch das Einschreiten der drei Mächte mehr scheinbar, als wirklich gelöscht ist, daß der Brand vielmehr unter der Asche fortglimmt und jeden Augenblick von neuem zum Ausbruch kommen kann. Von Versöhnung der Parteien nirgends eine Spur: sie beharren im Zustande der Absonderung, wo nicht der offenen Feindseligkeit gegen einander, und wenn man von oben herab denen, welche die Waffen gegen die Königin geführt, nicht mit Vertrauen entgegen kommt, so begreift sich das eben so leicht, als daß diese Gleiches mit Gleichem erwidern. Die Hauptter des letzten Aufstandes finden ihren Vereinigungspunct auf dem Landgute des Marquis v. Fajal (ältesten Sohn's des Herzogs v. Palmella) zu Lameira etwa 1 1/2 Stunde von Lissabon. Dort halten sie häufige Versammlungen, und bei einem Gastmahl, welches der Marquis veranstaltete, und bei welchem der Graf das Antas, Sa da Bandeira, der Marquis v. Loule (Dheim der Königin), Graf Mello, César Vasconcellos u. s. w. zugegen waren, wurden begeisterte Trinksprüche auf die Sache des Volkes ausgebracht, das Bedauern über ihr Untertreten in Folge des Einschreitens der verbündeten Mächte, und die Hoffnung auf eine nahe, bessere Zukunft ausgesprochen. Man glaubt, dieses Gastmahl habe mit ausdrücklicher Zustimmung, wo nicht auf Antrieb des Herzogs von Palmella selbst, Statt gefunden.

Großbritannien und Irland.

London, 10. August. Heute wird auf der Insel Bight eine Geheimrathssitzung gehalten, um das neue Parlament bis zum November zu prorogiren. Morgen Abends werden die Königin und Prinz Albert auf Ihrer Nacht sich einschiffen und am Donnerstag früh Morgens Ihre Reise antreten. Das Geschwader wird jeden Abend in einem Hafen an der Küste vor Anker gehen, aber die kö-

nigl. Gesellschaft immer an Bord bleiben. In dieser Weise werden sie den St. Georgs-Canal hinauf kreuzen, Milford-Haven, die Menai-Straites, die Insel Man, die Mündung des Clyde und die Inseln Staffa und Jona besuchen. Die Königin und der Prinz werden dann ihre Residenz auf ungefähr drei Wochen in einem kleinen Jagdschloß an den Ufern des Loch Lagan aufschlagen, — ein felsamer und einsamer Ort in den wildesten Gegenden dieser Insel, zur Erholung von den Sorgen des Staates und dem Gepränge des Hofes.

London, 13. August. Ihre Majestät, die Königin, Prinz Albert und die beiden ältesten königl. Kinder, der Prinz von Wales und die Kronprinzessin, haben gestern Abends in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Norfolk und ihrem übrigen Gefolge Osbornehouse verlassen und sich unter den Salutschüssen von Cowes-Castle auf der königl. Yacht „Victoria und Albert“ nach Schottland eingeschifft. Die Dampfschiffe „Fairy“, „Black-Eagle“, „Scourge“, „Undine“ und „Garland“ begleiteten die königl. Yacht. Die Königin übernachtete an Bord im Hafen von Yarmouth und setzte heute früh die Reise wieder fort.

Moldau.

Galatz, 25. Juli. Mittwoch gegen Abend bemerkte man bei völlig heiterem Himmel und bei gänzlicher Windstille in der weitesten Entfernung, die das Auge nur erreichen kann, gegen Bessarabien zu, einen dunkeln Körper, der vor diesem Lande zu lagern schien, einer schwarzen Wolke ähnlich, aus der ein dichter Regen herabfiel. Dann wurde es lichter wie ein Schleier und dann wie ein Nebel, hinter dem man einen dunkeln Körper zu sehen glaubte. Während wir noch dieß Phänomen bewunderten, zog ganz in der Nähe ein anderer, alles verdunkelnder Körper vor unsern Blicken vorüber und wir erkannten, daß es Heuschrecken waren, die, unsere Segel verlassend, sich gegen Osten wendeten. Nachdem dieser Schwarm ein Mal über uns hinaus war, wurde es uns klar, daß das, was wir gegen Nordost für Regen- und Nebelwolken gehalten hatten, ebenfalls unzählige Schwärme von Heuschrecken gewesen waren. Tags darauf zwischen 9 und 10 Uhr Morgens verdunkelte sich die Sonne und das Phänomen des vorhergehenden Abends zog in entgegengesetzter Richtung von Süden nach Nordost. Um 2 Uhr war der Himmel ganz bewölkt und es wurde windig. Eine halbe Stunde später wurde die Luft noch mehr von zahlreichen Heuschreckenschwärmen verdunkelt, die von einem starken Winde südlich getrieben wurden. Es war dieß aber nur der Vorläufer eines gräßlichen Decans, dem sie entfliehen zu wollen schienen. Ein Hagelwetter, dessen Körner an manchen Stellen die Größe eines Taubeneies erreichten, entlud sich und der Regen strömte so unaufhaltsam herab, daß in weniger als 10 Minuten die Stadt einem See glich, so daß das Wasser in manchen Gassen zwei Schuh hoch stand. Der Regen dauerte mit Unterbrechungen bis gegen halb 6 Uhr, dann war alles vorüber. Der Sturm hat unsere Windmühlen zerstört. Mehr als 100 Stück Rindvieh sind im Flusse umgekommen und mehrere Schaf- und Lämmer sind vom Hagel erschlagen worden, der auch die Weinberge auf seinem ganzen Strich so zugerichtet hat, daß nichts als das Holz davon geblieben ist. Viele Gebäude unserer Stadt sind bedeutend beschädigt worden, und ein altes Haus ist eingestürzt. Ein armer Familienvater fand seinen Tod darin und seiner Frau sind beide Arme gebrochen.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 1454. (1) *E d i c t.* Nr. 3004.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht: Es habe Gregor Pregel, von Gozhe Hs. Nr. 72, um Einberufung und schijnige Todeserklärung seines vor mehr als 30 Jahren sich von Gozhe entfernt habenden Bruders Anton Pregel gebeten.

Da man nun hierüber den Franz Widrich, von Gozhe Hs. Nr. 74 zum Curator aufgestellt hat, so wird dem Anton Pregel dieses hiemit bekannt gemacht, zugleich auch derselbe oder seine Erben mittelst gegenwärtigen Erictes dargestellt einberufen, daß sie binnen einem Jahre vor diesem Gerichte so gewiß erscheinen und sich legitimiren sollen, als im Widrigen gedachter Anton Pregel für todt erklärt, und sein Vermögen, bestehend im väterlichen Erbtheile pr. 300 fl. E. W., seinen hierorts bekannten und sich legitimirenden Erben eingantwortet werden würde.

Bezirksgericht Wippach am 7. Juli 1847.

B. 1447. (1) *E d i c t.* Nr. 1852/60.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird bekannt gemacht: Es seyen in der Executionssache des Jacob Schubel von Obergfeld, gegen Johann Dolin von ebendort, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 18. August 1846, Nr. 2695¹⁸⁸⁶, schuldigen und verfallenen Unterhalts- und Verbesserungs- Aequivalents pr. 20 fl., der darin weiter bedungenen Leistung der schon anerlaufenen und noch fernern Executionskosten, zur Vornahme der executiven Feilbietung der, dem Johann Dolin gehörigen, zu Obergfeld gelegenen, der Herrschaft Münkendorf sub Urb. Nr. 442 dienstbaren Halbhube, im gerichtlichen Schätzungswerthe pr. 678 fl. 10 kr. und der in der Pfändungsrelation Nr. 589⁶⁰ beschriebenen Fahrnisse, als 1 Pferd, Wagen und Hauseinrichtung, im gerichtlichen Schätzungswerthe pr. 37 " — "

somit im Gesamtwerte pr. . . . 715 fl. 10 kr. die Tagfakungen auf den 11. September d. J., dann auf den 11. October d. J. und den 11. November d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Obergfeld mit dem Anhange angeordnet, daß die genannte Realität und Fahrnisse nur bei der 3. Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract liegen hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht bereit.

Münkendorf am 10. Juli 1847.

B. 1452. (1) *E d i c t.* Nr. 969.

Vom Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht: Es sey mit Bescheide vom 10. August 1847, Nr. 969, in die executive Feilbietung der dem Martin Loufche gehörigen, der Pfarrgült Gutenfeld sub Urb. Nr. 109 und Rect. Nr. 52 unterthänigen 1/2

(B. Intell. Bl. Nr. 101 v. 24. August 1847.)

Hube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Conf. Nr. 1 in Plösch, dann einiger Fahrnisse, wegen dem Paul Hotschewer von Vorkenthal schuldigen 270 fl. c. s. c., gewilliget und zur Vornahme die 1. Tagfahrt auf den 15. Septembr, die 2. auf den 15. October, die 3. auf den 12. November 1847, jedesmal um die 10. Frühstunde in loco Plösch mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die exequirten Gegenstände erst bei der 5. Tagfahrt auch unter dem Schätzwerte werden hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Bedingnisse können hier eingesehen werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 10. August 1847.

B. 1417. (3)

Weinverkauf.

Bei dem Gute Obererckenstein, im Bezirke Savenstein, Neustadtler Kreises, sind bei 700 öster. Eimer Wein, aus verschiedenen Jahrgängen, in großen und kleinen Parthien, allenfalls auch eimerweise, täglich zu verkaufen, und es kann die nähere Auskunft entweder im Schlosse Obererckenstein, oder in der Herrschaft Ratschach eingeholt werden.

B. 1429. (3)

Ankündigung.

Zu Podpetch, 3 Meilen von Laibach, an der Wiener Poststraße, ist ein Bräuhaus sammt der ganzen Bräuereieinrichtung, nebst Wohnung und 2 Kellern, zu Allerheiligen 1847 zu verpachten. Mehreres hierüber erfährt man bei der Witwe Stergonsch eg. Briefe werden nur frankirt angenommen.

Literarische Anzeigen.

B. 1431. (2)

Bei Jos. Stöckholzer v. Hirschfeld in Wien und Leipzig erschienen so eben, und sind bei

Jgnaz Edlen v. Kleinmayr, so wie in den andern Buchhandlungen in Laibach zu haben:

Wildniss und Parket.

Gesammelte Novellen

von

Wilh. Fr. C. Messenhausner.

Erster bis dritter Band:

Wien und Leipzig 1847, elegant geheftet 3 fl. EM.
 Inhalt: I. Band. **Der Gelehrte. Kein Brief.**
 II. Band. **Der Steppenritt. Mylord u. Graf. Der aufgedrungene Diener.** III. Band. **Die Familie des Mechanicus. Der elegante Haushalt. Die gefährliche Braut.**

Messenhauser ist nächst A. Stifter unstreitig einer der ersten novellistischen Schriftsteller in Oesterreich. Einige seiner Novellen, in Saphir's „Humorist“ abgedruckt, lenkten die Aufmerksamkeit der gebildeten Lesewelt sogleich auf dieses eminente Talent. Wenn Stifter im Zeichnen von Naturschönheiten und Schilderungen von Gegenständen etc. etc. Meister ist, so überragt Messenhauser ihn weit durch kräftige Zeichnung der Charaktere, und hat mehr Erfindungsgabe, einen Reichthum an Stoff und Handlung, die dem Erstern mangelt und seinen Novellen Einförmigkeit verleiht. Messenhauser wird binnen Kurzem sich durch seine Novellen auch im Auslande einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen haben.

Bei
IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Bischoff, Gottlieb Wilhelm. Medicinisch-pharmaceutische Botanik. Ein Handbuch für Deutschlands Aerzte und Pharmaceuten. Zweite vermehrte Ausgabe. Erlangen 1847. 4 fl. 42 kr.

Brandes, E. Die Flora Deutschlands und der angränzenden Länder. Nach einem neuen Systeme, durch welches auch dem Anfänger in der Botanik das schnelle und richtige Bestimmen aller aufgefundenen Pflanzen möglich wird. Stollberg 1846. 2 fl. 15 kr.

Engelhart, P. J. P. Die deutschen Arzneigewächse, oder alphabetisch geordnete Beschreibungen sämtlicher in Deutschland wildwachsender Arzneigewächse, mit Angabe ihres Standortes, der Zeit der Einsammlung und ihrer medicinischen Benutzung. Für Apotheker, Droguisten und Freunde der Botanik und Heilkunde überhaupt, besonders für Gutsbesitzer, Förster und Prediger auf dem Lande, welche sich eine Hausapothek anlegen wollen. Nordhausen 1846. 45 kr.

Gärtner, Carl Friedrich. Versuche und Beobachtungen über die Befruchtungsorgane der vollkommeneren Gewächse, und über die natürliche und künstliche Befruchtung durch den eigenen Pollen. Stuttgart 1844. 5 fl. 40 kr.

Kittel, Taschenbuch der Flora Deutschlands, zum Gebrauche auf botanischen Excursionen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Nürnberg 1844. 2 Theile, 3 fl.

Koch, D. Synopsis der deutschen und Schweizer Flora. Enthaltend die genauer bekannten phanerogamischen Gewächse, so wie die cryptogamischen Gefäß-Pflanzen, welche in Deutschland, der Schweiz, in Preußen und Istrien wild wachsen. Zweite Auflage. Leipzig 1846. 6 Theile, 8 fl. 6 kr.

Locinzer, Gustav. Taschenbuch der Flora Deutschlands und der Schweiz, zur sicheren und

leichteren Bestimmung der daselbst wildwachsenden und allgemein cultivirten phanerogamischen und cryptogamischen Gefäß-Pflanzen. Wien 1847. 2 fl.

Neilreich, August. Flora von Wien. Eine Aufzählung der in den Umgebungen Wiens wildwachsenden oder im Großen gebauten Gefäß-Pflanzen. Nebst einer pflanzengeographischen Uebersicht. Wien 1846. 5 fl. 40 kr.

Schleiden, M. J. Dr. Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik. Nebst einer methodologischen Einleitung, als Anleitung zum Studium der Pflanzen. Leipzig 1845. 1. Theil, 3 fl.

Ferner ist daselbst zu haben:

Liguori, Alphons Maria, sämtliche Werke. Neu aus dem Italienschen übersezt von M. A. Hugues. Regensburg 1843. 19 Bände, 16 fl. 54 kr. Davon einzeln:

Der Beichtvater, angeleitet zur rechten Verwaltung des heiligen Bußsacramentes durch kurzgefaßte Belehrungen über den Decalog und die heiligen Sacramente. 1. und 2. Theil, 1 fl. 45 kr.

Die Geheimnisse des Glaubens. 1. Theil: Die Menschwerdung Jesu Christi. Mit einem Stahlstiche. 2. Theil: Die Erlösung. 3. Theil: Das allerheiligste Altarsacrament. 3 Theile mit 2 Stahlstichen, 2 fl. 50 kr.

Homo Apostolicus, instructus in sua vocatione ad audiendas confessiones I. — IV. Theil, 3 fl. 45 kr.

Gesammelte Predigten. Erster und zweiter Theil, 1 fl. 48 kr.

Die Herrlichkeiten Maria's. Nebst einem Anhange: Andachtsübungen zum heil. Joseph, zur heil. Theresia, zum heil. Erzengel Michael, zum heil. Franz von Sales und zu einigen andern Heiligen. Mit 1 Stahlstiche, 1 fl. 45 kr.

Der Priester am Altare. Belehrungen über das heil. Messopfer und die dabei vorgeschriebenen Ceremonien. Der Priester in der Einsamkeit, oder: Vorträge und Belehrungen für diejenigen, welche geistlichen Uebungen obliegen. 2 Theile, 1 fl. 30 kr.

Die Siege der Märtyrer. Lebensgeschichte der berühmtesten Märtyrer in der heiligen Kirche. Mit einem Stahlstiche, 1 fl. 8 kr.

Die christlichen Tugenden und die Mittel, sie zu erlangen. Mit einem Stahlstiche, 1 fl. 8 kr.

Die Vorbereitung zum Tode. Erwägungen über die ewigen Wahrheiten, welche Allen als Betrachtungen nützlich sind und die von den Priestern auch noch zu Predigten benützt werden können. Mit einem Stahlstiche, 1 fl.

Der Weg des ewigen Heils. Gefolgt von einzelnen Betrachtungen über die ewigen Wahrheiten. Mit einem Stahlstiche, 1 fl.